Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 23. Juli 1855. Nr. 337.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 21. Juli. Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des General Pelissier vom 19. mit der Meldung, daß die Cholera aufgehört habe und sonst nichts Neues vorgefallen sei.

Eine Privat-Depesche aus Barcelona vom 20. berichtet, daß daselbst fortdauernd Ruhe herrsche.

Aus Marseille wird vom 21. telegraphirt: Die Einschiffungen dauern ununterbrochen fort. Während der letzten beiden Tage sind 1700 Tonnen Wurfgeschosse eingetroffen. — Die Getreidepreise sinken.

London, 21. Juli. Die heutige „Morning Post" glaubt, daß Sir William Molesworth an Russell's Stelle als Kolonial-Minister eintreten werde.

Wien, 20. Juli. Die heute erscheinende „Oesterreichische Correspondenz" dementirt auf das Vollständigste die von der „Kölnischen Zeitung" gemachte Mittheilung, daß der österreichische Gesandte in Paris, Baron v. Hübner, so wie der französische Gesandte in Wien, Baron v. Bourqueney, ihre Posten verlassen würden.

Paris, 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Auch heute fand an der Börse ein nur unbedeutender Umsatz statt. Nachdem Consols von Mittags 12 Uhr 91 ⅛ gemeldet wurden, eröffnete die 3pCt. Rente zu 66, 85, wich, als Consols von Mittags 1 Uhr 91 eintrafen und die Spekulanten unentschlossen blieben, auf 66, 70, schloß aber ziemlich belebt und sehr fest zur Notiz. — Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 80. 4½pCt. Rente 92, 90. 3pCt. Spanier 31⅜. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe —. Französisch-Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 642, 50.

Paris, 22. Juli. Der ungeheure Andrang der Unterzeichner für die neue Anleihe dauert noch immer fort. — Auf dem Boulevard fand heute fast gar kein Geschäft statt. Die große Hitze vertrieb die Spekulanten. Die 3pCt. eröffnete zu 66, 80 und schloß ziemlich fest zu 66, 75.

London, 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Börse flau, bei geringem Geschäft. — Schluß-Course: Consols 90¾. 1pCt. Spanier 18⅞. Merikaner 21⅞. Sardinier 86½. 5pCt. Russen 100. 4½ pCt. Russen 89½.

Telegraphische Nachricht.

Danzig, 20. Juli. Der „Geyser", welcher soeben angekommen ist, berichtet: „Bei Rekognoscirung auf Wiborg fand man den Eingang durch Pfähle versperrt. Zwei maskirte Küstenbatterien eröffneten ein starkes Feuer. Eine Bombe fiel in die Pulverkammer des „Arrogant", doch wurde die Explosion noch verhütet. Die Engländer hatten an Todten 1 Offizier und 2 Mann. Verwundete 40. Der Verlust des Feindes ist unbekannt.

Vom Kriegsschauplatze.

△ Wir haben telegraphische Mittheilungen aus der Krim vom 18. d. Sie bezeichnen die Vorfälle der letzten drei Tage als solche, die nur in dem allergenauesten Tagebuche einer Kriegsoperation verzeichnet zu werden pflegen. Der sogenannte Ausfall gegen Inkerman war vollends eine bloße Rekognoscirung, ohne jede weitere Absicht und mit unbedeutenden Kräften bewerkstelligt — unbedeutend wenigstens für eine größere Aufgabe. — Die Russen fanden die Engländer auf ihrer Hut, wachsamer und vorsorglicher, als sie es bei den Söhnen Albions sonst gewöhnt sind. Ebenso waren die Ausfälle gegen die Belagerungsarbeiten der Franzosen nichts als Beunruhigungen des Feindes, — Unternehmungen, die auf nichts weniger als auf Eroberungen angelegt sind. Daß sich bei dieser Beunruhigung mancher tollkühne Freiwillige die ewige Ruhe geholt hat, ist höchst wahrscheinlich, da die angegriffenen Punkte von französischen Scharfschützen vertheidigt wurden. — In Kamiesch wie in Balaklawa waren wieder Zuzüge aus Frankreich und England eingetroffen. Besonders willkommen waren die Verstärkungen an Artilleriemannschaft und Genietruppen. Die Kavallerie ist unter den Ankömmlingen sehr spärlich vertreten. Die Piemontesen haben in den letzten Tagen 500 Mann erhalten, um die Lücken auszufüllen, welche die Cholera in ihre Kreise gerissen. Die uns vorliegende Depesche erwähnt noch der Ankunft dreier französischer Generale, die sie jedoch nicht nennt.

⊙ **Varna,** 6. Juli. Es ist vollkommene Thatsache, daß ein französisches Korps Ende dieses Monats in unserem Hafen landen wird. Hier wie in Baltschik werden bereits alle Vorkehrungen zum Empfang der Franzosen getroffen. Auf den Höhen unserer Umgebung wird das Lager schon abgesteckt und das hier befindliche französische Spital beträchtlich erweitert. Auf einem der reizendsten Punkte unseres Gebirges werden Baraken für die Rekonvalescenten oder leicht Kranken aufgeschlagen. Unsere Festung wird von kaum 2000 Mann gehütet, der Rest von etwa 8000 Mann ist über Silistria nach dem Norden der Dobrudscha abmarschirt; durch die Dobrudscha selbst ist der Weg unmöglich. Die Hitze hat in dieser Provinz die Brunnen und die Flüßchen fast ausgetrocknet und ihr den Charakter bewahrt, von dem General Espinasse so schreckliche Dinge zu erzählen wußte. — Daß es noch in diesem Jahre zu einem Kriege kommen werde, bezweifeln alle einsichtigen Männer, doch halten sie ebenso für wahrscheinlich, daß die türkischen und französischen Truppen längs des Pruths aufmarschiren werden, ehe der regnerische Herbst wieder jeder militärischen Bewegung tausend Schwierigkeiten in den Weg legt. — In unseren Straßen herrscht jetzt ein sehr bewegtes Leben. Armenier, Franzosen, Italiener und Deutsche treffen hier täglich ein, um in der Nähe des Lagers Buden zu miethen oder zu errichten, um sich menschenfreundlich für die Bedürfnisse unserer Gäste aus Frankreich abzumühen. Die Hauptsorge dieser Herren ist indessen nicht die Billigkeit und Vortrefflichkeit ihrer Waaren, sondern das Schild ihres „Etablissements", wie sie ihre paar Bretter nennen. Hat dieses Schild Anziehungskraft genung, dann ist der Mann so ziemlich geborgen. Sie finden demnach jetzt schon in den dem Lager am nächsten Stadttheilen folgende Firmen: „Zu den Helden von Silistria" — „Zur Alma" — „Zur Schlacht von Inkerman" — „Zum grünen Mamelon" — „Zum lustigen Zuaven" und dergleichen.

∗ Die Lager-Korrespondenzen der englischen Blätter, die bis zum 7. reichen, bieten diesmal eine sehr spärliche Ausbeute. Von den Belagerern und Belagerten werden um die Wette Batterien angelegt und armirt. Die ungeheure Masse von Schanzkörben, die über den Hafen nach der Südseite geführt werden, lassen vermuthen, daß die Russen hinter dem Malakoff ein neues und zwar sehr ausgedehntes Werk anlegen, und ob die neuen Batterien der Alliirten den feindl. Schiffen werden beikommen können, ist noch immer nicht erwiesen. Im Allgemeinen sind die Ansichten über die weiteren Widerstandskräfte der Festung im Lager der Alliirten eben so getheilt wie in Berlin und Wien. Viele glauben, die Beute werde ihnen am Ende doch entschlüpfen; Andere hoffen Alles vom nächsten Sturm; wieder Andere bereiten sich auf einen neuen Winter in der Krim vor. Die Ernennung des Generallieut. Simpson zum Nachfolger Lord Raglans scheint den engl. Soldaten insoweit zu gefallen, daß sie ihn lieber sehen als Sir G. Brown, der die Strenge des Gamaschendienstes aufs äußerste treiben möchte. Sonst hat man vor der Begabung des neuen Ober-Kommandanten eben nicht mehr Achtung, als vor den Talenten der übrigen engl. Generale. — Die Türken und Sardinier haben noch immer keine Verwendung gefunden; von Operationen im Felde ist weiter keine Rede. Die vorgeschobenen Truppenabtheilungen, die während der letzten Wochen die reizende Aussicht ins Baidar-Thal genossen hatten, sind jetzt auch in ihre früheren Positionen an der Tschernaja und vor Balaklawa zurückgekehrt. Der Spaziergang hat ihnen insoweit gut gethan, daß sie die Cholera und andere Krankheiten los geworden sind. Die Russen waren offenbar angewiesen, sich vor ihnen zurückzuziehen, sowie sie avancirten.

— Die „Milit. Ztg." schreibt: „Die neuesten Posten aus dem Orient haben das Gerücht von der durch die Russen bereits erfolgten Einnahme der kleinasiatischen Festung Kars unbestätigt gelassen. Diese wichwichtige Stadt wird von drei mit einander verbundenen Citadellen geschützt, und ist mit einer krenelirten, von Thürmen flankirten, mit vier Thoren und sechs Bastionen versehenen doppelten Vertheidigungsmauer umgeben. Der Berg Karadagh, welcher die Festung beherrscht, ist ebenfalls befestigt, sowie das dem Karadagh gegenüberliegende Schloß Temir. Aus diesen gut erhaltenen Befestigungen ergiebt sich die Wichtigkeit der Stadt. Der russische General en chef Murawieff hat zu seinem Angriffe auf Kars die südöstliche Seite vom Dorfe Kitschikmo gewählt, und dabei den strategischen Vortheil erreicht, daß die Verbindung zwischen Kars und Erzerum abgeschnitten wurde."

— Der „Russ. Inv." enthält außer einem nachträglichen ausführlichen Berichte über die Affaire vom 18. Juni, auf den wir zurückkommen, folgende offizielle Mittheilungen aus der Krim:

Das von dem General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff mitgetheilte Tagebuch vom 27. Juni bis 6. Juli giebt folgende Einzelnheiten in Betreff der Belagerungsarbeiten vor Sebastopol: Der Feind hat während dieses Zeitraums seine Arbeiten gegen die rechte Flanke der Vertheidigungslinie fortgesetzt, indem er seine Laufgräben verstärkte; er hat die Approchen von der Kielbucht gegen die Bastion Nr. 2 weiter geführt; er baut eine Batterie unter der ehemaligen Lünette Kamtschatka; er ließ ferner durch seine Tirailleurs den tiefen Laufgraben auf dem Abhang des grünen Mamelon besetzen, und eröffnete daselbst mehrere Schießscharten, um den hervorspringenden Winkel der Bastion Nr. 3 zu beschießen. — Gegen unsere rechte Flanke schiebt der Feind langsam alte Logements bei dem Kirchhofe vor; er vereinigte durch einen Laufgraben die Trichter vor der Bastion Nr. 4, und fährt fort von Zeit zu Zeit gegen diese letztere Minenöfen und Flatterminen spielen zu lassen, ohne uns jedoch im Geringsten zu schaden. Während dieser ganzen Zeit war das Feuer der feindlichen Artillerie und der Tirailleurs nur schwach und der Verlust der Garnison nicht sehr empfindlich. Man besserte in Sebastopol thätig alle Schäden wieder aus und hat neue starke Schutzwehren sowohl vor als hinter den schon bestehenden Werken errichtet. Unsere Artillere feuerte mit großem Erfolg auf die Arbeiten und Batterien des Feindes. Vom linken Flügel unserer Armee ging die Nachricht ein, daß ein Korps von 30,000 Mann, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, bei dem Dorfe Tschorgun sich gelagert hat.

Preußen.

Erdmannsdorf, 20. Juli. [Se. Majestät der König] blieben gestern den Tag über fieberfrei und konnten ungehindert arbeiten. In der Nacht hatten Se. Majestät eine leichte Fieber-Anregung und werden Allerhöchstdieselben Vorsichts halber heute noch nicht ausgehen. (St.-Anz.)

∗ **Erdmannsdorf,** 21. Juli. Nachdem Seine Majestät der König am gestrigen Morgen wieder einen leichten Anflug von Fieber gehabt, haben Allerhöchstdieselben heute eine sehr gute Nacht gehabt und befinden Allerhöchstsich sehr wohl.

Vorgestern haben Se. Majestät geruht, dem Adjutanten Sr. Hoheit des Erbprinzen von Dessau, Premier-Lieutenant v. Borckhorst eine Audienz zu ertheilen, und aus dessen Händen das Schreiben Seiner Hoheit entgegenzunehmen, mittelst dessen die glückliche Entbindung Ihrer Hoheit der Frau Erbprinzessin von einem Prinzen gemeldet wird.

Die Herren, welche sich im Gefolge Ihrer Majestäten befinden, machten gestern Nachmittag einen Ausflug nach Fischbach.

Leider ist das Wetter immer noch nicht recht günstig, da es fast täglich mehrere Stunden regnet.

[Die preußische Note vom 5. Juli] wird jetzt ihrem authentischen Wortlaut nach durch den Pr. St. A. mitgetheilt. Nachdem dieselbe im Eingange von der im österreichischen Cirkular vom 28. Juni enthaltenen Erklärung Akt genommen, „daß es sich für den Bund nicht darum handeln kann, neue Verbindlichkeiten zu übernehmen oder die bestehenden zu erweitern", daß ferner der Wunsch der deutschen Verbündeten, „die ihnen durch den Beschluß vom 8. Febr. auferlegte Verpflichtung in geeigneter Weise, etwa durch Verlängerung des Bereitschafts-Termins erleichtert zu sehen", wohl gerechtfertigt erschien, heißt es weiter:

„Was die königliche Regierung betrifft, so ist deren Stellung zu dem Dezember-Vertrage und den Verhandlungen, die sich an denselben angeschlossen haben, allseitig bekannt. Preußen ist diesem Vertrage, ungeachtet der an dasselbe gerichteten Einladungen, nicht beigetreten. Eine ausdrückliche Billigung sowohl dieses Vertrags-Abschlusses, als der mit demselben im Zusammenhange stehenden Konferenz-Verhandlungen, würde uns daher mit unserer politischen Vergangenheit in grellen Widerspruch setzen. Wir sind im Voraus überzeugt, daß dies nicht die Absicht des wiener Kabinets sein kann. Wenn wir gern anerkennen, daß dasselbe, nachdem es einmal den Dezember-Vertrag abgeschlossen, ohne darüber mit uns und Deutschland zu berathen, und nachdem auf Grund dieser Allianz mit außerdeutschen Mächten auch Fragen, die deutsche Interessen berühren, zum Gegenstand der Besprechung in Wien gemacht wurden, besonders durch seine jüngste, die Gefahr des Krieges von Oesterreich, und damit auch von Deutschland abwendende Haltung, nach Kräften im deutschen Interesse zu wirken bemüht gewesen ist, so würde doch eine rückhaltlose Billigung des ganzen Allianz-Verhältnisses, das, ungeachtet der augenblicklichen Divergenz über eine Frage der Ausführung, als seinem Zwecke nach fortbestehend ausdrücklich bezeichnet wird und deshalb mit seinen eventuellen Verpflichtungen im weiteren Verlaufe der kriegerischen Entwickelung unter den drängendsten Formen wieder zur Geltung kommen kann, — eine Solidarität in sich schließen, die Preußen, jetzt wie früher, mit seinen politischen Ueberzeugungen, wie mit der Fürsorge für seine und Deutschlands wahre Interessen, unverträglich findet und daher jetzt eben so offen und loyal ablehnen muß, als gleich nach Abschluß des Dezember-Vertrages. Eine solche Billigung würde, um Mißverständnisse, die jetzt, wo es vor Allem Noth thut, Klarheit in die Stellung des Bundes zu bringen, doppelt unerfreulich wären, zu vermeiden, nur dann erfolgen können, wenn und insoweit andererseits auch Oesterreich die von Preußen und Deutschland von ihrem Standpunkte aus konsequent verfolgte Politik ausdrücklich billigte. Aber selbst eine solche nachträgliche gegenseitige Billigung würde, bei Rekapitulation der Thatsachen, die Divergenzen der Vergangenheit in vielleicht unerwünschter Weise hervortreten lassen, und wir möchten daher dem kaiserlichen Kabinet anheimgeben, ob es nicht vorzuziehen wäre, auf dieselbe im Interesse der angestrebten Einigung beiderseits zu verzichten.

Wir werden in dieser Erwägung noch mehr bestärkt durch die in dem österreichischen Entwurfe enthaltene Erklärung, die einmal von Oesterreich anerkannten Grundlagen des Friedens unwiderruflich aufrecht erhalten zu wollen. Insofern hierdurch eine unter allen Umständen zu erzielende Durchführung der als untrennbares Ganzes gedachten vier Punkte bezeichnet werden soll, würde dies über den Bundesbeschluß vom 9. Dez. v. J. weit hinausgehen. Für Deutschland besteht eine solche Verpichtung nicht. Nur die zwei ersten Punkte hat es beschlossen, sich aneignen und festhalten zu wollen. Seit Rußland erklärt hat, dieselben für sich ebenfalls auch fortan als bindend zu betrachten, so lange Deutschland und Oesterreich nicht am Kriege Theil nimmt, waltet kein Grund ob, dieselben als von dieser Seite gefährdet zu betrachten. Auch diese Punkte erhalten indeß ihren wahren Werth erst durch die Ausführung, und in Bezug auf diese glaubt Preußen sich in seinem und Deutschlands Namen die geeignete Betheiligung wiederholt vorbehalten zu müssen."

Was den dritten Punkt betrifft, so bezieht sich derselbe einerseits auf die Erhaltung der Integrität der Türkei, andererseits auf die Verminderung des russischen Uebergewichts im schwarzen Meere. In ersterer Beziehung waltet eine Differenz der Ansichten kaum ob. Oesterreich erklärt seinerseits zum Schutze dieser Integrität die beiden Donaufürstenthümer noch länger besetzt halten zu wollen. Inwiefern und auf wie lange dies erforderlich ist, wird der Verständigung zwischen Wien und Konstantinopel zu bestimmen vorbehalten bleiben können, denn die Besetzung der Fürstenthümer ist auf Grund eines Vertrags zwischen Oesterreich und der Pforte erfolgt. Vom deutschen Standpunkte aus ist gerade jetzt der Fall eines russischen Angriffs, den man beim Bundesbeschluß vom 9. Dezember im Auge hatte, wohl weniger als je zu besorgen. Sollten dagegen je die Verhältnisse für die Gefährdung des deutschen Gebietes wieder bedrohlicher werden, so steht der Entschluß, die Sicherheit des Vaterlandes zu wahren, gewiß bei allen deutschen Regierungen so fest, daß zu deren Schutz in kürzester Zeit, den Bundespflichten gemäß, die thatkräftigsten Maßnahmen erfolgen würden. Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, ist jedenfalls entschlossen, für diesen heiligen Beruf mit seiner ganzen ungeschwächten Kraft einzutreten."

Was die Frage wegen Verminderung des russischen Uebergewichts im schwarzen Meere betrifft, so verzichtet die Note auf jedes nähere Eingehen, und erkennt in den verschiedenen darauf bezüglichen Vorschlägen, da die Westmächte sich an ihre abgegebene Erklärung nicht mehr für gebunden erachten, nur „beachtenswerthes Material", in Benutzung dessen man sich nicht die Hände binden könne.

P. C. [Die allgemeine Landesstiftung.] Unter den vielfachen patriotischen Gaben und Geschenken zu Gunsten unserer hilfsbedürftigen Veteranen und invaliden Krieger sind es in vielen Theilen der Monarchie besonders die Bewilligungen der Kreisstände von den Einnahmen aus den Jagdscheingeldern gewesen, welche der allgemeinen Landesstiftung einen bedeutenden Fonds und eine bestimmte Beihilfe zur Ertheilung von fortlaufenden Unterstützungen an bedürftige Krieger zur Disposition gestellt haben. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen, der hohe Protektor der allgemeinen Landesstiftung, hat dieser patriotischen Mitwirkung von Anfang an Höchstseine besondere Aufmerksamkeit und gnädigste Anerkennung zu widmen geruht. — Neuerdings hat Se. königl. Hoheit wieder auf den Vortrag des Kuratoriums der allg. Landesstiftung mehreren Kreisständen für ihre diesjährigen Bewilligungen herzlichen Dank aussprechen lassen. Die betreffenden Zuwendungen kamen aus dem Kreise Osterburg im Gesammtbetrage von 1564 Rtlr., von welchen 125 alten Kriegern eine monatliche Unterstützung von 1 Thaler und einem eine jährliche Unterstützung von 64 Thalern gewährt werden sollen, ferner aus dem Kreise Neustettin im Betrage von 300 Rtl., aus dem Kreise Dramburg 252 Rtl., aus dem Kreise Lauenburg 263 Rtlr., aus dem Kreise Stolpe 100 Rtl., aus dem Kreise Kalau 291 Rtl. 16 Sgr., aus dem Kreise Bolkenhain 100 Rtlr., aus dem Kreise Breslau 200 Rtlr., aus dem Kr. Saalkreise 300 Rtl., aus dem Seekreise Mannsfeld 100 Rtlr., aus dem Kreise Duis-Minden 253 Rtl., aus dem Kreise Bochum 100 Rtl., aus dem Kreise burg 221 Rtl. 7 Sgr. 8 Pf., aus dem Kreise Siegburg 100 Rtlr. und aus dem Kreise Kröben im Betrage der halben Einnahme aus den Jagdschein-Geldern.

B. **Lissa** (Großherzogthum Posen), 19. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Der Herr Fürst v. Sulkowski hat abermals einen schönen Zug seines mildthätigen Herzens dadurch an den Tag gelegt, daß er den zu Reisen abgebrannten Besitzern einen großen Theil des zum Wiederaufbau ihrer bis auf den Grund zerstörten Gebäude erforderlichen Bauholzes unentgeltlich aus seinen Forsten hat anweisen lassen, während für den Ueberrest den Betheiligten mäßige Terminzahlungen bewilligt worden sind. Dieser edle Wohlthätigkeitssinn ist um so höher und dankbarer anzuerkennen, als der Herr Fürst selbst im verflossenen und in diesem Jahre sehr bedeutende, durch Ueberschwemmung, Viehfälle und mangelnde Bestellung der Saat- und Fruchtfelder herbeigeführte Verluste zu erleiden hatte. Die letzteren sind nach einer mäßigen Abschätzung auf mehr als 150,000 Thlr. veranschlagt worden. Zum erstenmale seit einer sehr langen Reihe von Jahren sieht sich dadurch der

Besitzer der reisener Ordination in der Lage, von dem für derartige außerordentliche Verluste gestifteten Fidei=Commiß=Vermögen, das fast eine halbe Million betragen soll, Gebrauch zu machen. Aus diesen Stiftungsfonds, denen der Zweck der Verhütung eines möglichen Verfalles der Majoratsbesitzungen zum Grunde liegt, wird dem Beschädigten ein Theil des Schadens durch baare Hilfsleistung vorschußweise mit der Maßgabe ersetzt, daß zur Aufrechthaltung des Kapitalstocks später successive Rückzahlungen erfolgen. Die Verwaltung dieses Fidei=Commisses steht unmittelbar unter Kontrole der obersten Staatsbehörden. — Anfangs dieser Woche begaben sich die Glieder der fürstlichen Familie in die Badeörter; der Fürst nach Karlsbad, die Frau Fürstin nach Ischl, und die Prinzen nach Swinemünde zum Gebrauch der Seebäder.

Unsere hiesige, unter Leitung des Herrn Eschert stehende Stadtkapelle wird uns nun bestimmt gegen den Anfang des Monats September verlassen. Wie ich Ihnen früher berichtet, hat Herr Eschert auf mehrfache ihm gewordene Anregung eine Anzahl von öffentlichen Konzerten und Privat=Musikaufführungen in Kalisch veranstaltet und haben seine Leistungen dort solche Anerkennung gefunden, daß er den dringenden Aufforderungen, mit seiner Kapelle dorthin überzusiedeln, nachgegeben und seine hiesigen kontraktlichen Verhältnisse gekündigt hat. Zur Uebernahme seiner hiesigen Stelle sind bereits von verschiedenen Seiten Meldungen beim hiesigen Magistrat eingegangen; unter anderen hat sich auch der Leiter der Stadtkapelle von Oels, Herr Heinrich, dem ein guter Ruf und vortheilhafte Empfehlungen über seine Tüchtigkeit vorangegangen, hier persönlich vorgestellt. Wahrscheinlich wird derselbe also der Nachfolger des Herrn Eschert werden.

Bis heute Mittag sind wir fast unausgesetzt täglich von heftigen Gewittern und Regengüssen heimgesucht worden. Die Heuerndte ist zum größten Theil dadurch vernichtet worden und auch die in den Niederungen stehenden Kartoffeln und andere Erdfrüchte dürften kaum dem gleichen Schicksale entgehen. Unsere Landbesitzer sind daher um den Gesammtertrag der diesjährigen Fruchternte sehr bedenklich und äußert sich diese Bedenklichkeit bereits in einer nachtheiligen Rückwirkung auf den Stand aller Lebensmittelpreise. Die Roggen=Erndte, die hier und da bereits begonnen, wird durch diese Beschaffenheit der Witterung ungemein verzögert, da kein Landbesitzer es wagen kann, das geschnittene Getreide ohne Gefahr des Auswachsens auf den Feldern liegen zu lassen. — Vorige Woche schlug während eines heftigen Gewitters in Reisen der Blitz in eine dasige Windmühle, zerstörte beide Arme der Mühle, ebenso die Mühlenwelle und den sogenannten Stock. Der Müller war zu seinem größten Glücke einige Augenblicke vorher nach einer benachbarten Mühle gegangen, um dort sein Mittagsbrodt zu verzehren. Diesem glücklichen Zufalle allein hat er die Rettung seines Lebens zu verdanken.

Oesterreich.

± **Wien,** 21. Juli. Feldzeugmeister Frhr. v. Heß hat in einem aus Krakau, 10. Juli, datirten Tagesbefehle von den Truppen, die ihm bisher untergeben, Abschied genommen, da an jenem Tage einem früheren allerhöchsten Befehle zu Folge, das demselben anvertraute Ober=Kommando aufzuhören hatte. — Diese Nacht starb Baron Ditrich. Erbe seines auf 8 Millionen geschätzten Vermögens ist sein siebenjähriger Enkel. — In Florenz, Bologna und Ankona ist dem „Corr. italiano" zu Folge die Cholera mit großer Heftigkeit ausgebrochen. In Ferrara ereignen sich bei einer Bevölkerung von 27,000 Menschen täglich bis 80 Fälle. — Die Geschäftsführer der diesjährigen Naturforschergesellschaft, die Professoren Hyrte und Schrötter wurden vorgestern von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Das Komite dieser Versammlung hielt gestern seine erste Zusammenkunft ab.

Rußland.

P. C. In Warschau ist nach Berichten vom 19. Juli durch die Regierungs=Zeitung noch folgendes Nähere über den bereits erwähnten schrecklichen Vorfall zwischen Kaluschyn und Minsk veröffentlicht worden: „In einer unserer früheren Nummern haben wir kurze Nachricht von der furchtbaren Mordthat gegeben, welche auf der Straße von Minsk nach Kaluschyn von einigen durch Trunkenheit in Wuth versetzten Reitern der Kavallerie=Division der kaukasischen Bergvölker verübt wurde. Folgendes ist der traurige Hergang der blutigen Scene, deren Urheber in kurzem die schwerste Strafe erleiden werden. In der Nacht vom 10. auf den 11. Juli hatten fünf betrunkene Reiter dieser Division eigenmächtig ihre Quartiere in Kaluschyn verlassen und ihren Weg auf der Chaussee nach der Stadt Minsk hin genommen. Als sie etwa 4 Werste weit gekommen waren, trafen sie auf jüdische Fuhrleute, stürzten auf dieselben los, ermordeten 5 und verwundeten 5 andere schwer, auch tödteten sie in ihrer blinden Raserei und Blutgier 6 Pferde. Während dieses Vorgangs kam die von Warschau nach Brzesc=Litewski gehende Diligence herangefahren. Die Reiter, von der ersten Mordthat noch mehr erhitzt, schossen einigemal auf die Dilingence, der Postillion wurde von den Kugeln getödtet, und die Frau eines Hauptmannes des Gensdarmerie=Kommando's in Siedlce an der Hand verwundet. Von den in der Diligence sich befindenden Passagieren erhielt ein Beamter der Direktion der warschau=wiener Eisenbahn einen wiederholten Stoß mit dem Kindschal und blieb davon todt. Drei Frauen retteten sich durch die Flucht. Die Reiter nahmen darauf die Diligence und setzten ihren Weg nach Minsk fort. Als sie in dem Wirthshaus von Janow, ungefähr 8 Werst von Minsk, angelangt waren, begingen sie ein neues Verbrechen, indem sie den Schänkwirth und seinen fünfzehnjährigen Sohn ermordeten. Darauf wurde ein Bauer, der ihnen reitend unterweges begegnete, von ihnen schwer verwundet und sein Pferd getödtet. So wie der Kommandeur der Division von diesen Ereignissen hörte, nahm er einige Leute seines Kommandos, verfolgte die Missethäter in verschiedenen Richtungen und entdeckte sie am 11. Früh im Dorfe Rudno, wo sie umringt wurden. Anfangs suchten die Umzingelten sich zu vertheidigen; als sie aber wieder in nüchternen Zustand zurückkehrten, unterwarfen sie sich nach kurzer Zeit."

Großbritannien.

London, 20. Juli. Chronicle erwähnt die Nachricht der Triester Zeitung, „daß die Westmächte die Dardanellenschlösser für die englische und die Bosporus=Forts für die französische Armee verlangt hätten", mit der Randbemerkung: „Da hat man eine Probe von den albernen Geschichten, die man hier von Zeit zu Zeit zum Besten Rußlands in Umlauf setzt."

Lord Panmure hat folgende Depesche aus der Krim vom 18. Juli veröffentlicht: Ein Ausfall gegen die linke Attaque wurde zurückgeschlagen, mit nur drei Unfällen auf unserer Seite.

Spanien.

Madrid, 18. Juli: Die Cortes haben sich gestern vertagt, nachdem sie das Budget votirt hatten. — Eine Anleihe von 40 Millionen Realen soll im Auslande abgeschlossen werden. — Morgen wird wahrscheinlich die Bezahlung der Monats=Rate für Juni eröffnet werden.

Italien.

[Aufstand.] Turiner Blätter sprechen von einem neuen, auf sardinischem Gebiete organisirten Aufstandsversuche, welcher eine Erhebung im Herzogthum Modena bezweckte. — Zu Spezia sind siebzehn Personen verhaftet worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Juli. [Die Sundzoll=Angelegenheit.] Während der „New=York=Herald" den Inhalt der Note des dänischen Ministers des Auswärtigen in der Sundzollfrage mittheilt, bringt ein anderes dortiges Blatt, die „Daily=Times", einen langen Artikel in derselben Angelegenheit, von dem „Dagbladet" meint, daß er wohl nur die Einleitung zu einer ausführlicheren Auseinandersetzung bilde. Es ist um die Vertretung des Sundzolles überhaupt eine schlimme Sache, und der Graf Knuth, das Mitglied des Casino=Ministeriums, war so aufrichtig, das einzugestehen, als er dem amerikanischen Bevollmächtigten sagte, er sehe sich außer Stande, das Prinzip, auf welchem der Sundzoll beruhe, irgendwie zu rechtfertigen. Das Prinzip des Sundzolles zu rechtfertigen, das unternimmt auch der Artikel der „Daily=Times" nicht; er übergeht vielmehr diesen Theil der Frage ganz und hält sich einfach an die „praktische" Seite der Frage. Nachdem er den Amerikanern auseinandergesetzt, von welcher Nothwendigkeit es für Dänemark sei, sich mit allem Ernst und nöthigenfalls mit Gewalt den Zumuthungen des washingtoner Kabinets, den Sundzoll pure aufzugeben, zu widersetzen, führt er dann des weiteren aus, daß die ganze Frage für Amerika überhaupt keine Bedeutung habe, da selbst in den Jahren 1852, 53 und 54, wo die meisten amerikanischen Schiffe in die Ostsee gingen, der von ihnen erlegte Sundzoll nicht mehr als resp. 910, 760 und 360 Dollars betragen habe. Dänemark, heißt es dann, wird in dieser Sache nicht nachgeben, es wird in seinem Interesse daran festhalten, daß eine Aufhebung des Sundzolles nur gefordert werden könne, wenn dafür anderweitig eine Entschädigung geboten werde; wollten nun die Vereinigten Staaten um deswillen Feindseligkeiten gegen Dänemark eröffnen, so würden sie in 6 Monaten mehr Opfer zu bringen haben, als der Sundzoll sie in ganzen 100, ja vielleicht in 1000 Jahren kosten dürfte. — Hier will man übrigens wissen, daß das ganze Auftreten der Vereinigten Staaten in dieser Angelegenheit nur die Folge vielfacher, von Bremen ausgegangener Anstrengungen sei, namentlich soll die Mission Schleiden's ausdrücklich, ja fast ausschließlich den Sundzoll zum Zwecke gehabt haben. Dabei muß ich auf einen Punkt aufmerksam machen, der meines Wissens in der deutschen Presse noch fast gar keine Beachtung gefunden hat, nämlich auf den stillen Kampf, den die Sund- und Oderstraße gegen die Elbstraße kämpfen. (Ist durchaus nicht unbeachtet geblieben; die Berichte der Kaufmannschaften haben der Presse wiederholt Anlaß gegeben, der Sache ihre Aufmerksamkeit zu schenken. D. Red.) Bremen liegt außerordentlich viel daran, Stettin und die Oderstraße der Elbfahrt, d. h. Hamburg und Magdeburg gegenüber mehr in Aufschwung kommen zu sehen. Bremen fängt an, Hamburg als einen sehr unangenehmen Konkurrenten auch im transatlantischen Handel zu empfinden. So lange die deutsche Auswanderung fast ausschließlich über Bremen ging, war der Verkehr mit den Vereinigten Staaten etwas, was sich ohne große Mühe und Schwierigkeiten machte. Jetzt gehen auch die hamburger Schiffe mit Auswanderern hinüber und können deshalb die Rückfrachten eben so wohlfeil liefern wie die bremer. Für die letzteren macht sich nun noch der besonders leidige Umstand geltend, daß gerade einige von den Artikeln, die sie als Rückfracht aus Amerika mitbringen und die sie gern direkt nach Ostseehäfen verführen möchten, wie Zucker und rohe Baumwolle, im Sundzolltarif hoch belastet sind. Rohe Baumwolle z. B. zahlt 3 pCt. vom Werthe, während Baumwollengarn nur 1 pCt. zahlt. Sie werden auch bemerkt haben, daß die „Hamb. Nachr." sich auffallend lau in der Sundzollsache zeigen, einmal haben sie sogar fast mit der Phrase: „Hannibal ante portas" die europäischen Mächte aufgefordert, das brutale Auftreten der Vereinigten Staaten nicht zu dulden, weil selbst die Entlastung vom Sundzoll um diesen Preis zu theuer erkauft sein würde. Daß die „Hamb. Nachr." nichts dagegen einzuwenden haben, wenn, wie neulich gemeldet wurde, amerikanische Schiffe die Zollstätte von Brunshausen nicht respektiren, versteht sich natürlich von selbst, und sicher ist, daß in dem Augenblicke, wo es mit der Abschaffung des Sundzolles Ernst wird, Hamburg alles aufbieten wird, um sich seinerseits des stader Zolles zu entledigen. (M. Z.)

Provinzial-Zeitung.

* **Breslau,** 23. Juli. Herr E. Renz verläßt in diesen Tagen, nach einem achtwöchentlichen Aufenthalt, Breslau. — Es kann wohl als ein vollgiltiges Zeugniß für die Bedeutsamkeit und Ungewöhnlichkeit der Renz'schen Leistungen angesehen werden, daß, obgleich dieselben immer nur in heißen Sommermonaten produzirt wurden, dennoch das Interesse des Publikums zu fesseln vermochten, und bei der gemüthlichen Schwärmerei der Breslauer für Vergnügungen im Freien, darf es auch nicht gering veranschlagt werden, daß der Circus allsonntäglich selbst bei tropischer Hitze stets überfüllt war. — In der That fand man im Circus hinlängliche Gelegenheit nicht nur zu bewundern, sondern sich auch zu amüsiren, wovon auch ein gut Theil auf Rechnung des ergötzlichen Humors der tüchtigen Komiker zu setzen ist. — Ob die Renz'sche Gesellschaft alle andern überragt, soll hier unerörtert bleiben. Daß aber Herrn Renz die Meisterschaft in der Pferdedressur und im Schulreiten gebührt, für diese Behauptung scheuen wir uns nicht, in die Schranken zu treten. — Wem es bis jetzt nicht vergönnt war, diese herrlichen equestrischen Schauspiele zu bewundern, der mag es heute wenigstens nicht verabsäumen.

Verein deutscher Eisenbahn=Verwaltungen.

II.

„**Willkommen!**" rufen wir den in unserer Stadt weilenden Abgeordneten dieses, in seiner Zusammensetzung großartig, in seinen Zwecken löblich zu nennenden, deutschen Vereins zu.

Möge diese Versammlung, deren Mitglieder das industrielle Verkehrsleben vom Rhein und von der Donau, von der Nord- und Ostsee und vom adriatischen Meere zu gemeinsamem Thun an den Ufern der Oder zusammenführt, für das Gemeinwohl der deutschen Verkehrs- und Handelsverhältnisse ersprießliche Beschlüsse fassen. Möge von derselben ferner die Nothwendigkeit klar erkannt werden:

mannigfache, seit Jahren gegen die monopolistischen und absoluten Maßnahmen der Bahnverwaltungen laut, aber vergeblich, erhobene Beschwerden durch zweckmäßige Abänderungen zu beseitigen;

möge endlich von der Versammlung vornehmlich dahin gestrebt werden, ihre Mitglieder von der Dringlichkeit zu überzeugen, aus eigener Entschließung mit reformirenden Aenderungen derjenigen Bestimmungen der Frachtregulative ehestens vorzugehen, welche zu den steten Klagen des Handels- und Gewerbestandes Veranlassung bieten, damit nicht letzterer Schutz zu suchen gezwungen sei im Schooße der Regierungen und diese sich nicht genöthigt sehen, im Wege der Gesetzgebung den Staatsangehörigen vor den monopolistischen und das große Getriebe der Verkehrsbewegung hemmenden Ereignissen Schutz zu gewähren.

Wir wissen wohl, wie es bei der Vielköpfigkeit des gegenwärtig aus 46 Bahnverwaltungen zusammengesetzten Vereins äußerst schwer hält, einheitliche Beschlüsse zu erzielen; denn es sind die Interessen andere im Norden, als im Süden, andere im Osten, wie im Westen, oft stehen dieselben einander sogar diametral gegenüber. Nichtsdestoweniger liegt jedoch gegenwärtig fast allen Bahnverwaltungen ein und dieselbe Verpflichtung ob: aus eigenem Antriebe sehr wesentliche Punkte ihrer Frachtbestimmungen zu emendiren.

Wir sprechen hier von keiner moralischen Verpflichtung — denn diese ist bisnun unberücksichtigt verblieben und würde es auch fernerhin sein —, sondern es ist lediglich diejenige Verpflichtung gemeint, welche aus Klugheitsrücksichten Etwas von den Prärogativen, mit denen sich die Eisenbahn=Gesellschaften durch autonomische Bestimmungen zur Erzielung möglichst hoher Dividenden ausstatten zu müssen wähnten, aus dem Grunde freiwillig hingiebt, um sich nicht unfreiwilligen Beschränkungen auszusetzen, welche voraussichtlich durch die gouvernementale Gesetzgebung auferlegt werden würden, sobald letztere einmal zur Thätigkeit auf diesem wenig bebauten Rechtsfelde geschritten wäre.

Gegenwärtig haben es noch die Bahnverwaltungen in Händen, durch begütigende Aenderungen den Sturm im handel- und gewerbetreibenden Publikum niederzuhalten, welcher fast allerorts, wo die Schiene ihre eisernen Arme einer lebhaften Güterbewegung entgegenstreckt, losgebrochen ist.

Diese Klagen, eben so häufig als gerecht, betreffen vor Allem die **Beschädigung der Fracht=Güter und deren Ablieferung in einem an Gewicht und Quantität verkürztem Zustande, ohne eine Vergütung gewähren oder eine Garantie übernehmen zu wollen.**

Die diesen Gegenstand behandelnden Bestimmungen wären sofortiger Abänderung zu unterziehen und damit eine neue Periode für das Güterleben zu schaffen, welches ohne Frage einen noch bedeutenderen Aufschwung seit lange genommen hätte, wenn nicht dieser Hemmschuh den unbehinderten kaufmännischen Verkehr gleich einem Alp drückte.

Möge der 15. September d. J., an welchem die Eisenbahn ihr 25=jähriges Jubiläum feiert, diese Hauptfessel des Bahnverkehrs verschwunden sehen!

Es wurde bekanntlich am 15. September 1830 die erste Eisenbahnstrecke zwischen Liverpool und Manchester eröffnet. Erinnert man sich des zweifelhaften Mißtrauens, mit welchem das Unternehmen selbst in England betrachtet wurde, weiß man, daß auf dem Festlande die einsichtvollsten Männer an ihre Gemeinverbreitung nicht glaubten, daß z. B. Thiers noch 6 Jahre später der Eisenbahn nur als Verbindungsmittel zwischen zwei Großstädten und zum Personenverkehr „einigen Nutzen" zuerkannte, daß Arago zu den entschiedensten Gegnern ihrer Einführung in Frankreich gehörte, so muß man gestehen, daß die Erfindung, gewaltig wie sie selbst ist, im Zeitraum eines Vierteljahrhunderts gewaltige Fortschritte gemacht; sie hat die Welt erobert. Weit über die Grenzen des civilisirten Europa's und Amerika's hinaus, in Welttheilen und Gegenden, wohin alle andern Civilisations=Elemente gar nicht gedrungen sind, hat die jugendliche Eisenbahn sich bereits unermeßliche Gebiete zu eröffnen gewußt.

Eben dieser beispiellose Erfolg der Eisenbahn berechtigt zu hohen Anforderungen. Das Publikum und besonders der Nationalökonom darf fragen: **Hat das neue Verkehrsmittel sich durch innere Fortbildung der günstigen Aufnahme, die es überall findet, würdig gemacht? Leisten die Eisenbahnen das, was von ihnen mit Recht erwartet werden kann?**

Die Antwort hierauf gibt das Vorangeschickte.

Breslau, 22. Juli. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Schuhbrücke Nr. 74 ein seidenes und ein wollenes Frauenkleid, ersteres ohne Taille und 1 seidene Mantille; Antonienstraße Nr. 29 mehrere Lebensmittel. Es wurde ein Hemde polizeilicherseits mit Beschlag belegt. Gefunden wurden: ein Notizbuch über gelieferte Liqueure, die Etiquette des Buches trägt den Namen „Rudolph Hiller;" ein Waschschaff; 1 Stück Stahl, 17 Pfd. schwer; 25 Pfund Preßhefen; ein Damen=Daguerreotyp=Bild. — Verloren wurde ein Lotterieloos 1ster Klasse sub Nr. 41,033. (Pol. Bl.)

In der öffentlichen Sitzung der königl. Akademie der Künste am 17. d. M. zu Berlin wurde einer Anzahl junger Künstler und Komponisten, Schülern der Akademie, Prämien zuerkannt; unter ihnen waren folgende Schlesier: In der Abtheilung für zeichnende Künste, und zwar: im akademischen Aktsaal erhielt: Prämie erster Klasse als Ermunterung zu fernerer Auszeichnung: Johann Bocheneck aus Hultschin in Oberschlesien, Maler. In der Malerklasse erhielt: eine Prämie dritten Betrages als Ermunterung: Wilhelm Fechner aus Sprottau, Maler.

Oppeln, 20. Juli. [Personalien.] Der Bürgermeister Rung zu Peiskretscham, Kreis Tost=Gleiwitz, ist für anderweite 12 Jahre bestätigt — und dem Rathmann Pohl zu Oberglogau, Kreis Neustadt, ist das Prädikat „Stadtältester" verliehen worden. Fernerweit sind bestätigt worden für die Amtsdauer von 6 Jahren: der Handelsmann Damroth in Lublinitz, der Kaufmann Springer und der Schichtmeister Geisler in Tarnowitz, der Kfm. Steinitz in Leschnitz, als unbesoldete Rathmänner; der seith. Rathsherr Kuschel zu Grottkau abermals, der Kaufm. Taubert das., der Apoth. Krafft zu Neustadt O.=S. als unbesoldete Rathsherren, der Rathm. Scholz zu Leschnitz als Beigeordneter der Stadt Leschnitz. Bei der königl. Generalkommission für Schlesien wurden ernannt: 1) Die Regierungs=Assessoren Biefel zu Hirschberg und Michaelis zu Oels zu Regierungsräthen: 2) der Oekonomie=Kommissionsgehilfe von Damnitz zu Sprottau, zum Oekonomie=Kommissarius; 3) der Büreau=Assistent Jänicke zum Kassen=Kontroleur; 4) der Kassenschreiber Burger zum Büreau=Assistenten. Versetzt wurden: 5) der Regierungsrath Bech zu Frankfurt a. O. zur hiesigen General=Kommission; 6) der zum Regierungs=Assessor ernannte Kreisrichter Beutner als Spezialkommissarius nach Oppeln; 7) der Oekonomie=Kommissionsgehilfe Knüttel von Goldberg nach Ratibor.

Beim königl. oberschlesischen Bergamte: der königl. Kreisrichter Ficinus zu Beuthen O.=S. zum königl. Bergamts=Justiziarius und Bergrath ernannt; der kgl. Berg=Geschworne von Krenski hat seine Entlassung genommen.

Beim königl. Hüttenamte zu Königshütte: der königl. Hüttenamts=Assistent Wiersieg in gleicher Eigenschaft an das königl. Hüttenamt zu Gleiwitz versetzt; der Civilanwärter Bittner an dessen Stelle zum Hüttenamts=Assistenten ernannt.

Beim königl. gleiwitzer Hüttenamte: der königl. Hütten=Inspektor Brand zum Dirigenten des kgl. Hüttenamtes zu Rybnik, an die Stelle des in gleicher Art an die königl. Eisenspalterei Kutzdorfa in der Mark Brandenburg versetzten kgl. Ober=Hütten=Inspektors Paul ernannt; der kgl. Hüttenmeister Schulz zum Hütten=Inspektor ernannt; der kgl. Hüttenschreiber Schnakenberg zum Hüttenmeister und Hüttenamtsmitglied; der kgl. Registrator Martini zum Hüttenschreiber; der Civil=Anwärter Erbs zum Hütten=Amts=Assistenten; der kgl. Hütten=Inspektor und Kassen=Rendant Kosak in den Ruhestand versetzt.

Beim kgl. Hüttenamte zu Malapane: dem kgl. Kassen=Rendanten Sladczyk ist die erledigte Rendanten=Selle beim königlich gleiwitzer Hütten=Amte verliehen.

Theater=Repertoire.

In der Stadt.

Montag den 23. Juli. 19. Vorstellung des 3. Abonnements. Erstes Gastspiel des kgl. Hofschauspielers Hrn. **Hendrichs.** Zum ersten Male: „**Susanne und Daniel.**" Schauspiel in 4 Akten von Karl Ludwig Werther. (Daniel, Hr. Hendrichs.)

Dinstag den 24. Juli. 20. Vorstellung des 3. Abonnements. Viertes Gastspiel der königl. Kammersängerin Frau **Leopold. Tuczek=Herrenburg:** „**Don Juan.**" Romantische Oper mit Tanz in 2 Akten, nach dem Italienischen. Musik von Mozart. (Donna Anna, Frau Leopoldine Tuczek=Herrenburg.)

In der Arena des Wintergartens.

Montag den 23. Juli: „**Nelke und Handschuh,** oder: **Die Schicksale der Familie Monetenpfutsch.**" Neue Parodie eines schon oft parodirten Stoffes in drei Akten von Johann Nestroy. Musik von A. Müller. (Monetenpfutsch, Hr. Triebler, als Gast.) Anfang der Theater=Vorstellung 6 Uhr.

Börsenberichte.

Berlin, 21. Juli. Die Stimmung blieb im Ganzen günstig, und die Course recht fest bei sehr lebhaftem Geschäft; nur Amsterd.=Rotterd. sind ferner merklich gefallen, und Stargard=Posener waren am Schlusse billiger angeboten. Darmstädter Bank=Aktien 100½ bez. Von Wechseln stellten sich Wien und lang Hamburg höher, Petersburg aber niedriger.

Eisenbahn=Aktien. Bresl.=Freiburg. 4% 144½ bez. Köln=Minden. 3½% 168 à 168¾ bez. Prioritäts 4½% 101½ etw. bez. u. Gl. dito II. Emiss. 5% 103 Gl. dito II. Emiss 4% 93½ Gl. dito III. Emiss. 4% 93½ Gl. Ludwh.=Berb. 4% 152½ à 153 à 152¾ bez. Friedr.=Wilh.=Nordb. 4% 49¼ u. mehr. ½ bez. dito Prior. 5% 101 Br. Niederschl.=Märk. 4% 94 bez. Prior. 4% 94¼ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93⅛ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93⅛ Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 102¼ bez. Niederschl.=Märk. Zweigb. 4% 62 Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% 228 bez. Litt. B. 3½% 193¾ bez. Prior. Litt. A. 4% 94¼ Gl. dito Litt. B. 3½% 84 bez. dito Litt. D. 4% 92½ bez. dito Litt. E 3½% 82¼ Br. Rheinische 4% 105½ etw. bez. u. Gl. dito Prior. Stm. 4% — — dito Prior. 4% 92 Gl. 3½% Prior. 84 Br. Stargard=Pos. 3½% 98 bez. u. Br. Prior. 4% — — dito 4½% 100 bez. Wilhelmsb. (Kosel=Oderb.) 4% 235 bez. II. Prior. 4% 92 bez. Mecklenb. 4% 59¾ à 60¼ bez. Mainz=Ludwgh. 4% 104 Br. Berlin=Hamb. 4% 119½ bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102 Gl. II. Emiss. 102 Gl. Aach.=Mastr. 4% 51 Br. Prior. 4½% 94½ Br. **Geld= und Fonds=Course.** Freiw. St.=Anl. 4½% 101 Gl. Anleihe von 1850 4½% 101 bez. dito von 1852 4½% 101 bez. dito von 1853 4% 97¼ bez. dito von 1854 4½% 101¼ Br. Prämien=Anleihe von 1855 3½% 115½ à ¾ bez. St.=Schuldsch. 3½% 87½ bez. Preuß. Bank=Anth. 4% 116¼ Gl. Pos. Pfandbr. 4% 102¼ Gl. dito neue 3½% 94¼ Gl. Poln. Pfandbr. 4% — — III. Emiss. 4% 91 u. etw. 91½ bez. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79¼ Gl. dito à 300 Fl. 5% 88¾ Gl. dito à 200 Fl. 18¾ Gl. Hamb. Präm.=Anl. 62½ Br. **Wechsel=Course.** Amsterdam kurze Sicht 140⅛ bez. dito 2 Monat 139¾ Gl. Hamburg kurze Sicht 149¼ Gl. dito 2 Monat 148¾ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 17¼ Sgr. bez. Paris 2 Monat 79 Gl. Wien 2 Monat 82¾ bez. Breslau 2 Monat 99⅓ bez.

C. **Breslau,** 23. Juli. [Produktenmarkt.] Der Umsatz nicht belangreich. Forderungen für Roggen wesentlich höher, doch nur in vereinzelten Fällen bewilligt, im Allgemeinen wurden nur 1—2 Sgr. höhere Preise als am Sonnabend angelegt. Weizen weißer ord. 86—105 Sgr., mittel bis fein 108—114 Sgr., gelber ord. 86—103 Sgr., mittel bis fein 106—112 Sgr. Roggen ord. 78—83 Sgr., 83—84pfd. 84—85 Sgr., 85pfd. 88 Sgr. Gerste 55—60—62 Sgr. Hafer 34—44 Sgr. Erbsen 72—78 Sgr. Raps ord. 112—115, mittler 124—125, beste Sorten 128—129 Sgr. Rübsen, Winter=, 116, mittler 123—125 bis 128—130 Sgr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.